



Give it up

Sensibilisierungsmethode ausprobiert von der AG Vielfalt*

Hintergrund:

Diese Methode eignet sich zur Sensibilisierung auf Eigen- und Fremdzuschreibungen und die Reduzierung von Personen auf bestimmte charakteristische Merkmale: Wie sieht man sich selbst und wie wird man von Fremden aufgrund von Äußerlichkeiten wahrgenommen? Inwiefern beeinflussen äußere Zuschreibungen die Selbstwahrnehmung der eigenen Person? Weiterhin kann die Übung als Einstieg in eine Diskussion über (strukturelle) Diskriminierung aufgrund zugeschriebener Eigenschaften genutzt werden.

* eingebracht von den Social Justice und Diversity - Trainerinnen Sarah Gräf und Rosa Lopez im Rahmen eines Workshops in der AG Vielfalt im Juni 2021

Material: 8 Moderationskarten bzw. kleine Zettel für alle TN
Gruppengröße: Mindestens 5 Teilnehmende
Mindestalter: 14 Jahre
Raumgestaltung: Stuhlkreis, auch digital durchführbar
Dauer: je nach Anzahl der TN, mindestens 45 Minuten



1. Schritt: Was macht mich aus?

Die Spielleitung verteilt die Moderationskarten und bittet die TN, in Stillarbeit auf jedes der acht Papierstücke jeweils eine Eigenschaft der eigenen Persönlichkeit, bzw. welche Merkmale die eigene Person ausmachen, aufzuschreiben.

2. Schritt: „Ablegen“ von Eigenschaften

Die TN werden nun gebeten, in einem ersten Schritt, drei von den acht Karten wegzulegen. Behalten sollen sie genau diese fünf, die sie als besonders wichtig erachten. Im nächsten Schritt werden sie gebeten, von diesen fünf Karten weitere zwei auszusortieren. Im letzten Schritt sollen sie von den restlichen drei Karten weitere zwei aussortieren, so dass alle TN am Ende nur noch eine Karte mit einer Eigenschaft übrig haben.

3. Schritt: Reflexion und Fazit

In der anschließenden Diskussion werden zunächst die einzelnen Schritte reflektiert. Die TN werden gefragt, wie es sich für sie angefühlt hat, nach und nach einige dieser Eigenschaften wieder „abzulegen“ und sich am Ende auf eine einzige dieser Eigenschaften festlegen zu müssen. Dadurch kann auf eine Diskussion über die Reduzierung von der vielschichtigen Persönlichkeit auf einzelne Merkmale hingeleitet werden. Bei der Übertragung auf unsere Gesellschaft ist es sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass die TN in der Übung selbst bestimmen durften, was auf den Karten steht. In der Realität werden Zuschreibungen jedoch häufig von Fremden aufgrund von Äußerlichkeiten vorgenommen. Vielen Menschen geht es täglich so, dass von ihrem Umfeld eben nur dieses eine Merkmal wahrgenommen wird. Hierbei handelt es sich um eine Reduzierung der Person und in vielen Fällen zusätzlich um Fremdzuschreibung, da von außen mit diesem Merkmal

Eigenschaften verbunden werden können, von denen wir nicht wissen, ob sie auf diese Person zutreffend sind. Häufig sind diese Zuschreibungen negativ und führen zu Ablehnung bis hin zu (struktureller) Diskriminierung.

Folgende Reflexionsfragen sind hilfreich:

Kennt ihr das Gefühl aus Alltagssituationen, dass ihr auf einen Aspekt der Persönlichkeit beschränkt werdet? Wie fühlt sich das wohl an, wenn man die Aufschrift auf dem Zettel nicht selbst aussuchen kann, sondern diese von außen zugeschrieben wird? Was hat euch die Übung gezeigt? Was nehmt ihr mit?

Hinweis der AG Vielfalt:

Einerseits geht von Kategorisierung die Gefahr der Zuschreibung, Reduzierung und Diskriminierung aus. Andererseits kann Kategorisierung Betroffenen auch zur Verbündung (Empowerment) helfen. Weiterhin brauchen wir auch die Kategorisierung, um Diskriminierung sichtbar zu machen. Es kann spannend sein, mit den TN gemeinsam zu überlegen, wie wir mit diesem Widerspruch umgehen können.

Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat Telefon: 030 85404 – 390
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz Fax: 030 85404 – 484
Carstennstraße 58 E-Mail: jrk@drk.de
12205 Berlin